

treffen; denn die Musik erhebet den Geist, giebt der Seele weiche Empfindung, vereinigt die Gemüther der Menschen durch die darinn herrschende Harmonie, schärfet ausserordentlich die Aufmerksamkeit, stärket den Gebrauch der Seelenkräfte, daß sie schnell und thätig werden, befördert durch die gemäßigte Bewegung des Leibes nicht nur die Transpiration, den Umlauf des Blutes, daß es verdünnet wird, sondern auch, wie daraus folgt, die Gesundheit des Leibes, macht heiter zum denken, verwahret vor Tieffinn und mürrischer Gemüthsart, dienet einem Studirenden zu mancher Unterhaltung, Erholung und Vergnügen, macht ihn beliebt, befördert seine Zulassung zu honetten Gesellschaften, und erleichtert also sein Fort- und Durchkommen durch die Welt. Sie war auch bey Anlegung einer solchen Erziehungsanstalt darum nothwendig, weil einestheils Volkslehrer musikalisch seyn müssen, um zum wenigsten bey Schulbedienungen auf dem Lande, wo nur sehr selten eigene Organisten angesetzet sind, in einer Gemeinde diese Kenntniß und Geschick, eine Orgel zu spielen, erfordert wird, anderntheils auch deswegen, damit sich die armen Kinder der Landleute, vermittelst deren musikalischer Reisen, deren alljährlich einige unternommen werden, durch das, was sie dabey

Religionszustand. 5. B.

P

ver